

bischöflichen Kirche war man nachsichtiger. Die Volksbelustigungen wurden erlaubt und begünstigt; im Gegensatz zu der puritanischen Sabbathheiligung wurden an Sonntagen Spiele und heitere Vergnügungen empfohlen; Theater und Schauspiel erfreuten sich der Gunst des Hofes und der vornehmen Gesellschaft; die dramatische Poesie feierte ihre letzte Nachblüthe. Auch die andern schönen Künste wurden von dem König und der Aristokratie gefördert. Alle Gallerien Englands liefern Beweise, mit welchem Geschmack und feinem Sinn der englische Fürst, dessen Natur mehr der idealen Gedanken- und Gefühlswelt als dem realen Leben zugewendet war, Kunstwerke aller Art sammelte. Rubens und van Dyk verkehrten in den höchsten Gesellschaftskreisen. Wie mußte sich nun der Herrscherstolz des Stuartischen Monarchen verletzt fühlen, wenn in Schrift und Rede diese Neigung verdammt wurde; wenn puritanische Prediger die Weltlust des Hofes, die Hoffart des Prälatenstandes, die Auswüchse des Papismus in scharfen Worten rügten und als Vorboten und Werkzeuge des irdischen und ewigen Verderbens hinstellten, wenn sie Ben Jonsons Spiele für frivol, die schönen Gemälde bald für götzendienerisch, bald für unschicklich erklärten? Zwei Geistesrichtungen und Seelenzustände durchzogen das Land gleich zwei Naturkräften, die einander entgegenarbeiten. Noch hatten die absolutistischen und hochkirchlichen Tendenzen die Oberhand, und je mehr die Staatsgewalt zur Unumschränktheit aufstrebte, desto mehr nahm sie den exclusiven Charakter und die strenge Färbung der katholischen Kirchenmacht an. Durch Pranger, Einkerkelung, Gliederverstümmelung und andere entehrende Strafen suchten die geistlichen Gerichte den puritanischen Starrsinn zu brechen. Aber die Verfolgungen erzeugten neue Märtyrer; die Puritaner wurden aus verachteten Sectirern gepriesene Kämpfer für religiöse und politische Freiheit, für die altherwürdigen Institutionen der Nation. Puritanische Prediger, die von dem zelotischen Hohenpriester in Canterbury unbarmherzig von ihren Stellen vertrieben und dem Elende preisgegeben wurden, zogen im Lande umher und reizten durch fanatische Reden die erhitzten Gemüther. In biblischen Vorstellungen und Bildern sich bewegend wandten sie die Geschichtserzählungen des alten Testaments, die Sprache und Ausdrucksweise und die Ergüsse der Inbrunst auf die englischen Lebensverhältnisse der Gegenwart an und betrachteten sich und ihre Widersacher im Spiegelbild der heiligen Schrift. In dieser Zeit der Bedrängniß verließen viele Gegner der geistlichen und weltlichen Tyrannei die Heimath und schlugen ihre Zelte in der heulenden Wildniß Amerika's auf, um die süße bürgerliche und religiöse Freiheit zu genießen. Robinson, einer der angesehensten und beredtesten Independenten-Prediger, hatte zuerst den Gedanken der Auswanderung in die gläubigen Herzen gepflanzt, von der Hoffnung erfüllt, „dem Reiche Christi den Weg zu bahnen bis an die äußersten Enden der Erde, sollten sie selbst auch nur die Steine sein, über welche Andere weiterschreiten würden“. Selbst reiche und angesehene Edelleute, wie der Earl of Warwick, wie die Lords Brook, Say, Scale, und zahllose Glieder der landbesitzenden Gentry setzten über das atlantische Meer, um sich an

Auswan-  
derungen nach  
Nordame-  
rica.